

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule Nord
in Hennigsdorf**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationsbesuch

20.09. - 22.09.2011

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Stadt Hennigsdorf
Perleberg



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-Keine Bearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Die Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung bei der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Aus dieser gehen auch die Beschreibung des Qualitätsbereichs 4 (Führung und Schulmanagement), die Befragungsergebnisse, die Anzahl der Einzelwertungen für den Unterricht, die Diagramme zu den Unterrichtsbeobachtungen und das Langprofil für alle Wertungen hervor.

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung Grundschule Nord wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale², die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von sechzehn der neunzehn Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich verbal beschrieben. Für die Profilvermerkmale 1 und 2 erfolgen derzeit noch keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Relevante Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach noch nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am sinnvollsten schulintern.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
2		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
			2		4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,9		2,8		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,8				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,1	3,1			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,2				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,1	3,2			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,8		2,7		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,7		2,7		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	2,5				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,7	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,2		3,3		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,1	3,4			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,6	2,8			7.3 Klare Lernziele
	3,1	2,8			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,0				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,4				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,1		2,9		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,1	3,2			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,8	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,6	3,2			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,4		3,0		9.1 Berücks. individueller
	2,3				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	2,8	3,4			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,6	2,9			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
4		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			2		14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		3			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
					14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in					15.1 Transparenz eigener Ziele und
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
16. Aufbau Qualitätsmanagement					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation					17.1 Grundsätze zur Organisation
					17.2 Beteiligung der Gremien
					17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		3			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			2		18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation			2		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3			2		19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4				19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
	4				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmertmalen 5 bis 9 stellen arithmetische Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen dar.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule Nord ist eine Bildungseinrichtung, die die Flexible Eingangsphase parallel zum Unterricht in Regelklassen anbietet und ein breites Spektrum an Angeboten für Grundschulkindern vorhält. Die schulischen Lern- und Arbeitsbedingungen haben sich seit der Erstvisitation wesentlich verbessert. Das Raumangebot konnte durch den Ausbau von zwei Kellerräumen zu Unterrichtsräumen vergrößert werden. Die Schule wurde mit moderner Medientechnik ausgestattet. Sie verfügt nunmehr über zwei Computerkabinette, Medieninseln in sieben Unterrichtsräumen und drei Whiteboards. Die Schulbibliothek und ein Leseraum wurden ausgebaut und umgestaltet. Die Flure, Treppenhäuser und Unterrichtsräume sind kindgerecht und ansprechend gestaltet. Schülerarbeiten, Informationstafeln und Fotodokumentationen zeugen vom vielfältigen, abwechslungsreichen schulischen Leben. In den Unterrichtsräumen stehen zahlreiche Nachschlagewerke, didaktische Materialien und Ablagefächer für die Lernenden bereit. Auch die Außenanlagen konnten verbessert werden. Durch den Bau von Holzpodesten wurden Sitz- und Spielmöglichkeiten geschaffen. Im Schulgarten wurde ein Teich angelegt. Insgesamt macht die Schule einen gepflegten, sauberen Eindruck.

Die Stadt Hennigsdorf hat für ihre drei Grundschulen die Schulbezirke neu eingeteilt und Überschneidungsgebiete festgelegt. Eine Konkurrenzsituation zwischen den Schulen besteht nicht. Zum Schulbezirk der Grundschule Nord gehört nach wie vor der Ortsteil Stolpe-Süd. Für den Schülerverkehr konnte eine Buslinie eingerichtet werden. Die Haltestelle befindet sich unmittelbar vor der Schule. Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und sachlich angesehen. Nach Aussage der Schulleitung liegt die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt.

Seit der Erstvisitation hat sich die Schülerzahl an der Grundschule Nord von 380 auf jetzt 421 erhöht, wobei in den letzten drei Schuljahren die Entwicklung der Schülerzahl rückläufig ist. Die durchschnittliche Klassenfrequenz in den 17 bestehenden Klassen beträgt 24,8. Sie liegt über dem Landesdurchschnitt. Derzeit lernen sechs Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht an der Schule. Herr Schulze leitet die Schule seit 1989. Er wird seitdem in seiner Tätigkeit durch die stellvertretende Schulleiterin Frau Freyer unterstützt. Die personelle Situation an der Grundschule Nord ist seit der Erstvisitation relativ stabil. Von den jetzt unterrichtenden 25 Lehrkräften gehörten 19 bereits vor fünf Jahren dem Lehrkräftekollegium an. Zwei Lehrkräfte mit Sonderpädagogik-Ausbildung kamen hinzu. Insgesamt vier Lehrkräfte arbeiten in Teilzeit, davon vier in Altersteilzeit, zu denen auch die Mitglieder der Schulleitung gehören. Kontinuierlich werden mehrere Referendare und Praktikanten an der Schule betreut. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister mit Beschäftigungsumfängen von jeweils 35 Stunden. Für die Betreuung in der Schulstation und zur Unterstützung stehen temporär MAE³-Kräfte von PuR⁴ zur Verfügung.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung des Visitationsbesuchs wurden neben dem Schulporträt (www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Schule (www.grundschule-nord.hennigsdorf.de) die vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die weitere Einsichtnahme in schulische Unterlagen.

³ Mehraufwandsentschädigung.

⁴ Gemeinnützige Projekt- und soziale Regionalentwicklungsgesellschaft mbH.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ und können zur Bewertung der Schule herangezogen werden, da die erforderlichen Rücklaufquoten eingehalten wurden (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	141	134	95
Eltern	305	234	77
Lehrkräfte	21	21	100

Die Ergebnisse der Befragungen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild aller Gruppen der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	29
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	21/21
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	14

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
14	0	15

Größe der Lerngruppen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	0	7	10	9	2

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler	Anzahl der Sequenzen
	0	0

PC im Raum vorhanden	8
PC durch Schülerinnen/Schüler genutzt	1

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Sequenzen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	37,9	31,0	31,0	6,9	6,9	3,5	3,5	6,9

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Sequenzen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
37,9	48,3	6,9	6,9

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen von bis zu zehn Personen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Zufriedenheit

Die Zufriedenheit aller an Schule beteiligten Personengruppen mit der an der Grundschule geleisteten pädagogischen Arbeit ist hoch. Die zahlreichen Höhepunkte im schulischen Leben, die vielfältigen Möglichkeiten, sich aktiv am Schulleben zu beteiligen sowie das gute Schulklima tragen wesentlich dazu bei, dass sich alle Beteiligten an der Grundschule Nord wohlfühlen. Die Schülerinnen und Schüler lobten den interessanten Unterricht, das breite Angebot an Kursen im Neigungsunterricht und die gute Ausstattung der Schule. Die Lehrkräfte hoben insbesondere die enge kollegiale Zusammenarbeit hervor und die Eltern würdigten die engagierte Arbeit der Lehrkräfte zugunsten der Schülerinnen und Schüler. Unzufriedenheit wurde über das Fehlen einer festen Schulsozialarbeiterstelle geäußert. Die Schülerinnen und Schüler beschrieben die Praxis der Zuordnung zu den beliebten Neigungsdifferenzierungskursen als kritisch.

6 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Das Visitationsteam konnte gut strukturierte und methodisch abwechslungsreich gestaltete Unterrichtssequenzen beobachten. Die Unterrichtszeit wurde meist effektiv zum Lernen genutzt. Das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte zeichnete sich vor allem durch einen respektvollen und fairen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern aus. Die Lehrkräfte sorgten durch eine freundliche, aufgeschlossene und schülerzugewandte Weise für ein entspanntes und vertrauensvolles Unterrichtsklima. Der Unterricht verlief weitestgehend störungsfrei. Es war zu beobachten, dass ein festes Regelsystem etabliert ist, auf dessen Einhaltung und Umsetzung sowohl Lehrkräfte als auch Schülerinnen und Schüler achteten.

Die Einrichtungen der Unterrichtsräume und die Lernumgebung sind an der Grundschule Nord so gestaltet, dass sie den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler meist unterstützen. In den Räumen wurde eine vorwiegend frontale Sitzordnung bevorzugt, die mitunter kommunikative Lernprozesse erschwerte. Unterrichtsformen, die das aktive, selbstständige und eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern, finden in der Unterrichtspraxis der Grundschule Nord nur zum Teil Anwendung. Der Unterricht verlief mehrheitlich lehrkräftezentriert. Noch zu selten erhielten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit zusammenzuarbeiten und zu kommunizieren. Dominierende Unterrichtsformen waren das Unterrichtsgespräch und die Einzelarbeit der Schülerinnen und Schüler. In den Klassen herrschte eine Lernatmosphäre, in der Fehler benannt wurden und nicht zur Beschämung führten. Fehler als Lernchance zu thematisieren und zu begreifen oder über Ergebnisse in geeigneter Weise zu reflektieren, war in den besuchten Unterrichtssequenzen nur ansatzweise zu beobachten.

Die Stoffvermittlung erfolgte altersgerecht und war weitgehend an das Niveau der gesamten Lerngruppe angepasst. Arbeitsanweisungen wurden fast ausnahmslos eindeutig und altersentsprechend formuliert. Das Unterrichtstempo war in den meisten beobachteten Lernsequenzen so angelegt, dass die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler dem Unterricht folgen konnte und Aufgaben in der vorgesehenen Zeit bewältigte. Weitgehend orientierten

sich die Unterrichtsinhalte und die damit verbundenen Aufgaben- und Fragestellungen an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Erfahrungen, Beispiele und praktische Bezüge der Lernenden flossen in das Unterrichtsgeschehen mit ein.

In angemessener Weise verstanden es die Lehrkräfte durch verbale Ermutigungen motivierend auf die Schülerinnen und Schüler einzuwirken. Die positiven Erwartungen kamen zum Teil sehr personenbezogen zum Ausdruck. Dies gelang auch durch geduldiges Zuhören und ermunterndes Nachfragen. Individuelle Leistungsrückmeldungen, die die Lernenden in ihrer Leistungsfähigkeit bestärken sollen sowie Anerkennung bzw. Lob für erbrachte Unterrichtsbeiträge durch die Lehrkräfte, wurden gegeben.

Insgesamt wurde der Heterogenität der Schülerschaft in der Grundschule nicht hinreichend Rechnung getragen. Den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler wurde nur selten durch eine gezielte und vorher geplante Vielfaltigkeit in den Angeboten der Lehrkräfte entsprochen. Mitunter reagierten Lehrkräfte auf individuelle Lernbedürfnisse in der

Stunde. Undifferenzierte Aufgabenstellungen führten zum Teil zu Unter- bzw. Überforderungen. Auch der positive Ansatz der Partner- und Gruppenarbeit wurde nicht umfassend genug für eine individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler genutzt. Oft erhielten alle Schülerinnen und Schüler innerhalb der Gruppe die gleichen Aufgaben und Zeitvorgaben.

7 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne der Grundschule Nord wurden in Verantwortung der jeweiligen Fachkonferenzen bzw. Fachbereiche erarbeitet und lagen in einheitlicher Form und Systematik vor. Entsprechende Diskussions-, Erarbeitungs- und Abstimmungsprozesse waren in den Fachkonferenzprotokollen wenig nachvollziehbar. Die Abbildung der Kompetenzbereiche in den schuleigenen Lehrplänen der Grundschule erfolgte in unterschiedlicher Aufarbeitung und Konsequenz, meist waren nur Sach- und Methodenkompetenzen benannt. Vielfältige Beispiele für fächerverbindenden Unterricht sowie schulische und traditionsgebundene Projekte wurden dargelegt. Deren konkrete inhaltliche Planungen lagen z. T. separat vor. Zusätzlich haben die Lehrkräfte eine sogenannte Unterrichtspartitur zusammengestellt, die wesentliche Inhalte der Hauptfächer für die einzelnen Jahrgangsstufen auflistete. Ein Konzept zur systematischen Entwicklung der Lesekompetenz als Aufgabe für alle Fächer ist Bestandteil des Schulprogramms. Die konkrete Umsetzung, d. h. Verbindlichkeiten und Maßnahmen unter Einbeziehung aller Unterrichtsfächer gehen aus diesem Konzept hervor. In den schuleigenen Lehrplänen wird der Einsatz vieler verschiedener Medien benannt. Die Entwicklung und Stärkung der Kompetenz im Umgang mit modernen Medien wird nur ansatzweise in den schulischen Planungen ausgeführt. Festlegungen, welche Fähigkeiten wann, wie und durch wen erlangt werden sollen, sind nicht getroffen. Im Neigungsdifferenzierungskurs Computer der Jahrgangsstufen 5 und 6, an dem aber nicht alle Schülerinnen und Schüler teilnehmen können, wird ein Computerausweis abgelegt. Die Entwicklung der Sozialkompetenz wird seit dem Schuljahr 2008/2009 in der Jahrgangsstufe 3 im Rahmen des Programms „Faustlos“ unterstützt. Seit dem Schuljahr 2010/2011 beteiligen sich die Jahrgangsstufen 2 und 3 der Schule am Programm „Klasse! Musik für Brandenburg“, das neben der musischen Erziehung einen Beitrag zur Erlangung von sozialen Kompetenzen leisten soll.

Die Förderung aller Schülerinnen und Schüler durch Binnendifferenzierung und Individualisierung wird im aktualisierten Schulprogramm der Grundschule beschrieben. Für Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt sind Förderpläne durch den Sonderpädagogen in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrkraft erstellt. Die eingesehenen Pläne lagen in einheitlicher Form vor, wiesen die Ausgangslage, Förderschwerpunkte und -maßnahmen sowie Kompetenzraster aus. Eine Übersicht zu allen zu Fördernden für das Schuljahr 2011/2012 lag mit Angabe der Fördergruppe und der verantwortlichen Lehrkraft sowie von Raum und Zeit vor. So existieren Fördergruppen für Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwächen sowie für Kinder mit Migrationshintergrund. Für Leistungsstärkere bietet die Schule neben der Leistungs- und Neigungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 zwei Kurse für Begabte auf naturwissenschaftlichem Gebiet an. Zusätzlich erhalten sie die Möglichkeit, an schulischen und überschulischen Wettbewerben in verschiedenen Bereichen teilzunehmen. Kompetenzen zur Lern Diagnostik sind im Lehrkräftekollegium und durch die Sonderpädagogen ausreichend vorhanden.

Die Lehrkräfte ermitteln und dokumentieren den Lernstand und Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler. Dazu verwenden sie kontinuierlich das Instrument der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) und weitere Materialien von Schulbuchverlagen. Die Ergebnis- und Lernplanseiten in den lerndiagnostischen Unterlagen zur Erstellung individueller Lernpläne für jede Schülerin bzw. jeden Schüler werden noch nicht konsequent genutzt. An der Schule wird die Arbeit mit Portfolios praktiziert. Konkrete Festlegungen zu Inhalt und Form gibt es, doch erfolgt noch keine einheitliche Umsetzung. Die Lehrkräfte der Grundschule setzen sich mit der Entwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler auseinander

und beraten sich gemeinsam mit den Eltern zu den Elternversammlungen, Elternsprechtagen, Klassenkonferenzen und bei Bedarf auch darüber hinaus. Die Schülerinnen und Schüler erhalten individuelle Leistungsrückmeldungen und werden in Gesprächen über Stärken und Schwächen im Lernen informiert. Mehrfach im Schuljahr wird eine Zensurenkarte durch die Klassenlehrkräfte ausgehändigt.

Die Festlegungen zu Formen und zur Anwendung der Leistungsbewertung im schriftlichen Bereich sind transparent und nachvollziehbar. Grundsätze zur Leistungsermittlung und -bewertung, lagen im Bereich der mündlichen Leistungsbewertung lediglich für das Fach Deutsch vor. Hier wird gegenwärtig eine Bewertung von Mitarbeit im Unterricht mit Hilfe von Bonuspunkten erprobt, die auf andere Fächer übertragen werden soll.

Die Grundsätze im Umgang mit Hausaufgaben sind entsprechend der Verwaltungsvorschrift in den Gremien verabredet und transparent. Übereinstimmendes Handeln hinsichtlich der Erfassung vergessener Hausaufgaben durch die Lehrkräfte war deutlich wahrzunehmen. Ein Merkblatt, das allen Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Schuljahres ausgehändigt wird, fasst die wichtigsten Verabredungen zusammen. Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigten sich zufrieden mit den Informationspraktiken und der Beratungskompetenz der Lehrkräfte bezüglich der Versetzungsregelungen, Bildungsgangempfehlungen und Abschlüsse. Ebenso zeigten sie sich gut informiert über die Unterrichtsinhalte.

8 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Das Schulklima an der Grundschule Nord in Hennigsdorf ist von einer guten Kommunikation sowie einem wertschätzenden und höflichen Umgang geprägt. Die Schulgemeinschaft organisiert im Verlauf eines Schuljahres zahlreiche öffentlichkeitswirksame Aktivitäten, die dazu beitragen, dass sich alle an Schule beteiligten Personengruppen mit ihrer Grundschule identifizieren. Dazu gehören der Weihnachtsmarkt, das Sport- und Spielfest sowie der „Tag der offenen Tür“.

Die Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schul- und Klassenleben wird von der Schulleitung und den Lehrkräften gewünscht und gefördert. Eltern wirken klassenintern u. a. bei der Organisation und Durchführung von Wandertagen und Klassenfahrten mit, sind als „Lesemuttis“ tätig. Gesamtschulisch unterstützen sie die Gestaltung von schulischen Höhepunkten, übernehmen die Pflege des Aquariums oder die Leitung einer AG. Einige berufliche Kompetenzen von Eltern finden gezielt in Präsentationen bestimmter Arbeitsfelder Eingang in das Unterrichtsgeschehen. An der Grundschule existiert ein aktiver Förderverein, der die Schule sowohl in materieller als auch in personeller Hinsicht unterstützt. Schülerinnen und Schüler üben neben den Aufgaben innerhalb der Klassen (z. B. Ordnungsdienst, Fachhelfer) verschiedene Verantwortlichkeiten aus wie z. B. Schüleraufsichten während der Hofpausen oder Patenschaften mit jüngeren Mitschülerinnen und Mitschülern. Mehrfach im Schuljahr treffen sich die Schülervorteiler und -vorteilerinnen mit einer verantwortlichen Lehrkraft, um gemeinsam über Vorhaben oder aktuelle Geschehen zu diskutieren. So haben die Schülerinnen und Schüler Vorschläge zur Gestaltung des Schullogos oder der Bibliothek einbringen können. Besondere Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern werden durch die Lehrkräfte in der Vorbereitung der Einschulungsfeier und zu anderen Festlichkeiten bewusst angesprochen und aufgegriffen.

Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern fühlen sich über die Entwicklung ihrer Schule gut informiert. Beratungen der schulischen Mitwirkungsgremien, die informative Homepage, die Elternversammlungen, Elterngespräche, Informationsbriefe durch die Klassenlehrkräfte und den Schulleiter sowie die Aushänge im Schulhaus sind praktizierte Informations- und Austauschmöglichkeiten.

Die Grundschule Nord pflegt seit mehreren Jahren eine enge Zusammenarbeit mit der Regenbogenschule⁵ Hennigsdorf auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages, der u. a. gemeinsamen Unterricht in Musik und Sport sowie die gegenseitige Teilnahme an Schul-

⁵ Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“.

höhepunkten vorsieht. In Vorbereitung auf die zu erwartende Inklusive Schule hat die Grundschule Nord Kontakt zur Schule an den Havelauen⁶ aufgenommen. Zu den Grundschulen der Region bestehen keine festgeschriebenen Kooperationsbeziehungen. Bezüglich der Gestaltung des Übergangsverfahrens zur Einschulung gibt es an der Schule eine kontinuierliche, zielorientierte und verlässliche Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten der Region. In einem Kooperationskalender sind wesentliche Schritte verankert, wie bspw. der „Tag der offenen Tür“ und die Teilnahme der Kitas an schulischen Höhepunkten der Schule. Zum Wechsel an weiterführende Schulen erhalten interessierte Schülerinnen und Schüler der Grundschule die Möglichkeit, „Schnupperunterricht“ und andere Angebote der aufnehmenden Schulen wahrzunehmen. Die Schulleiterinnen und -leiter der weiterführenden Schulen stellen sich auf einem Elternabend in Anwesenheit der Schülerinnen und Schüler vor. Die Lehrkräfte geben Informationsmaterial weiter und tauschen sich mit den Lehrkräften des Gymnasiums zu den Standards aus.

Seit mehreren Jahren organisiert die Schulgemeinschaft Spendenaktionen, um ein Entwicklungsprojekt in Mombasa/Kenia zu unterstützen. Mit Hilfe der Spenden wird eine Schule für AIDS-Waisen gebaut. Über die Berichte einer Entwicklungshelferin und Briefkontakte der Kinder erfährt die Schulgemeinschaft vom Stand des Projekts.

Zur Gestaltung von Unterricht, Projekten und AG nutzt die Grundschule beständige Kooperationen, z. T. auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen. So gibt es beispielsweise eine gezielte Zusammenarbeit mit PuR, der Musikschule Hennigsdorf und der ev. Kirchengemeinde.

9 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

10 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Um die Professionalität der Lehrkräfte an der Grundschule Nord zu stärken, wurde 2011 eine Fortbildungskonzeption erarbeitet. Die Planung von SchiLF⁷-Veranstaltungen, beschlossen in der Konferenz der Lehrkräfte, orientierte sich bisher meist an aktuellen Erfordernissen, weniger an der langfristigen Schulentwicklung. In den letzten Schuljahren beschäftigte sich das Kollegium u.a. mit folgenden Themen: Leseförderung in den Jahrgangsstufen 1 bis 6, Soziales Lernen (Projekt „Faustlos“). Zu diesen Fortbildungsveranstaltungen werden externe Fachberater z. B. des BUSS⁸-Systems herangezogen oder Kompetenzen des eigenen Kollegiums genutzt. Für die individuellen Fortbildungen liegt die Auswahl der Themen nach Angaben der Schulleitung im Wesentlichen in der Eigenverantwortung der Lehrkräfte.

Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab. Dazu nutzen sie die fünf an der Schule bestehenden Fachkonferenzen, die mehrmals jährlich geplant tagen. Zudem wird eine kontinuierliche Zusammenarbeit im FLEX-Team praktiziert. In den übrigen Fachbereichen erfolgt nach Aussage der Lehrkräfte ein eher sporadischer, zwangloser Austausch. So werden gemeinsam Projekte geplant oder Klassenarbeiten auf Jahrgangsebene vorbereitet und ausgewertet. Die an der Schule neben den Fachkonferenzen etablierten Arbeits- und Projektgruppen (Schulentwicklung, Inklusion, Weihnachtsmarkt, „Tag der offenen Tür“) arbeiten zielorientiert und größtenteils selbstorganisiert. Weitere thematische Arbeitsgruppen werden anlassbezogen gebildet und arbeiten temporär. In der Konferenz der Lehrkräfte erhalten die Arbeitsgruppen die Möglichkeit, Ergebnisse vorzustellen und zu diskutieren. Geplante kollegiale Unterrichtsbesuche gehören selten zur Praxis der Reflexion der eigenen Arbeit.

Neue Lehrkräfte, Referendare und Praktikanten werden mit Hilfe einer Handreichung umfassend in die Gegebenheiten und Regularien der Schule eingeführt. Die fachliche

⁶ Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“.

⁷ Schulinterne Lehrkräftefortbildung.

⁸ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

Einarbeitung und Betreuung erfolgt mit Hilfe eines Mentors bzw. einer Mentorin auf kollegialer Basis innerhalb des Faches oder auf Jahrgangsebene.

11 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Nach der Auswertung des Erstvisitationsberichts ergriff die Schulgemeinschaft Maßnahmen, um die Schulqualität stetig zu messen und zu verbessern. Bei diesen meist mündlichen Befragungen standen vorrangig das soziale Klima, die Schulkultur, das AG-Angebot, weniger die systematische Evaluation des Unterrichts im Mittelpunkt. Auf Beschluss der Schulkonferenz beteiligten sich im Jahr 2010 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5, deren Eltern und das gesamte Lehrkräftekollegium an einer SEIS⁹-Befragung, bei der auch Aspekte des Unterrichts evaluiert wurden. Aus der gründlichen Auswertung all dieser Evaluationen wurden konkrete Maßnahmen abgeleitet. So wurden bspw. 2007 eine „Klimakonferenz“ zum sozialen Miteinander einberufen, eine Schulverfassung erarbeitet sowie im Bereich der Leistungsbewertung gegenüber den Eltern transparentere Vereinbarungen getroffen.

Die gemeinsame Auswertung von Leistungsergebnissen der Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 (VERA 3) sowie der zentralen Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 6 (ZVA 6) erfolgt in den Fachkonferenzen, in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz. Schlussfolgerungen aus den Lernergebnissen wurden gezogen und deren innerschulische Diskussion führte zu Veränderungen in der Unterrichtsarbeit in allen Jahrgangsstufen sowie zur Anschaffung von Unterrichtsmaterialien zur Differenzierung.

⁹ Selbstevaluation in Schulen.